



Katholische Pfarrei

Heilige Familie Untertaunus

Heilig-Geist - Heidenrod
Herz Jesu - Schlangenbad
Herz Mariä - Wehen
St. Ägidius - Niederglabach
St. Bonifatius - Michelbach
St. Elisabeth - Bad Schwalbach
St. Ferrutius - Bleidenstadt
St. Johannes Nepomuk - Hahn
St. Josef - Daisbach
St. Klemens Maria Hofbauer - Breithardt

Hausgottesdienst für den Weißen Sonntag

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch am heutigen zweiten Sonntag der Osterzeit möchten wir Ihnen einen Vorschlag an die Hand geben, wie Sie zu Hause, allein oder im familiären Umfeld einen Gottesdienst feiern können. Sie finden einen möglichen Ablauf mit Gebeten, Schrifttexten, Liedvorschlägen und Impulsen. Dieser Vorschlag darf gerne auf Ihre Bedürfnisse angepasst werden und will Ihnen eine Anregung für Ihren persönlichen Hausgottesdienst geben.

Zur Vorbereitung laden wir Sie ein, einmal in Ihren Kleiderschrank zu schauen: vielleicht gibt es dort ein Lieblingsstück, in dem Sie sich besonders wohlfühlen und das sie eigentlich gar nicht ablegen möchten. Vielleicht hüten Sie auch das Taufkleid ihrer Familie. Auch das spielt heute eine Rolle.

Wenn Sie beginnen, dann entzünden Sie eine Kerze und halten ein wenig inne – um dann, im Gebet verbunden mit vielen anderen aus der Pfarrei, auf eine etwas andere Art Gottesdienst zu feiern. So wissen wir uns als Gemeinde mit Jesus Christus und untereinander auch an diesem Tag verbunden, denn Kirche ist da, wo die Menschen sind.

Ihr Markus Raile (Pastoralreferent)

für das Pastoralteam Heilige Familie Untertaunus

Kreuzzeichen

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gotteslob Nr. 329 zur Eröffnung (gesungen oder gesprochen)

(1) Das ist der Tag, den Gott gemacht, der Freud in alle Welt gebracht. Es freu sich, was sich freuen kann, denn Wunder hat der Herr getan.

(3) Wir sind getauft auf Christi Tod und auferweckt mit ihm zu Gott. Uns ist geschenkt sein Heilger Geist, ein Leben, das kein Tod entreißt.

T: nach Heinrich Bone 1847 / EGB 1975 – M: nach Johann Leisentritt 1567

Wenn Ihnen das Lied nicht vertraut ist, finden Sie ein Video dazu unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ZsD-GSfBsZU>

Zur Einstimmung

Der zweite Sonntag der Osterzeit bringt mehrere Themen mit, die alle miteinander zusammenhängen:

- Es ist der Oktavtag nach Ostern. Eine ganze Woche haben wir in der Liturgie Ostern gefeiert und heute leuchtet noch einmal die Freude über das Getauft-Sein und das Miteinander-Brot-brechen auf.
- Die Osternacht ist seit alten Zeiten der Taufgottesdienst schlechthin. In früheren Zeiten trugen die Neugetauften ihre weißen Kleider die ganze Woche und auch am „Weißen Sonntag“. Im Brief an die Galater schreibt Paulus: „Ihr habt ein neues Gewand angezogen – Christus selbst“ (Gal 3,27). Ein solches Gewand mag man nicht mehr ablegen!
Denken wir heute dankbar an die eigene Taufe und an die Taufen, die wir mit unserer Familie und unseren Freunden feiern durften und beten wir für alle Täuflinge.
- Seit dem 17. Jahrhundert feiern wir am Weißen Sonntag die Erstkommunion. Taufe, Kommunionempfang und Firmung gehören zusammen. Wenn wir Erwachsene taufen, empfangen sie diese drei Sakramente in einem einzigen Gottesdienst (vorzugsweise in der Osternacht). Weil bei uns die Kindertaufe die Regel ist, sind der erste Empfang der Eucharistie und die Firmung zeitlich davon getrennt.
Auch in unserer Pfarrei war für heute und an den kommenden Sonntagen die Feier der Erstkommunion geplant. Das müssen wir auf einen Zeitpunkt verschieben, an dem wir in der Kirche wieder ein so großes Familien- und Gemeindefest feiern können. Denken wir heute an unsere Erstkommunionkinder und ihre Familien und beten wir für sie.
- Im Jahr 2000 hat Papst Johannes Paul II. diesen Sonntag zum Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit erklärt. In all meiner Unvollkommenheit umgibt und birgt mich die göttliche Barmherzigkeit – so wie das Taufkleid oder vielleicht auch so wie mein Lieblingsstück aus dem Kleiderschrank.
Bitten wir Jesus Christus um seine Barmherzigkeit und um seine lebendig machende Gegenwart.

Herr Jesus Christus, auf deinen Namen sind wir getauft. Herr, erbarme dich.

Du bist das Brot unseres Lebens. Christus, erbarme dich.

Du bist bei uns an jedem Tag. Herr, erbarme dich.

Gebet

Herr Jesus Christus,

in der Taufe sind wir zu neuem Leben geboren. Wir sind mit dir gestorben, um mit dir zu leben. Dieses neue Leben ist wie eine erfrischende Quelle, aus der wir leben dürfen.

Belebe, was du in der Taufe an uns gewirkt hast. Begleite alle Getauften und alle, die sich auf die Taufe und die Erstkommunion vorbereiten.

Mache uns gemeinsam zu Boten der Hoffnung und des Friedens. Unser Leben verkünde stets dein Lob.

Amen.

Gedanke zur Lesung

Mit dieser Lesung beginnt ein Abschnitt der Apostelgeschichte (2,42-5,42), die vom Leben der ersten Christen erzählt. Im ersten Satz steht, was für sie wichtig war: das, was sie von den Aposteln über Jesus gehört haben, ihre Gemeinschaft, das miteinander Beten und das Feiern der Eucharistie.

Lesung aus der Apostelgeschichte

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest
und an der Gemeinschaft,
am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

Alle wurden von Furcht ergriffen;
und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.

Und alle, die glaubten,
waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.

Sie verkauften Hab und Gut
und teilten davon allen zu,
jedem so viel, wie er nötig hatte.

Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel,
brachen in ihren Häusern das Brot
und hielten miteinander Mahl
in Freude und Lauterkeit des Herzens.

Sie lobten Gott
und fanden Gunst beim ganzen Volk.
Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu,
die gerettet werden sollten.

Apostelgeschichte 2,42-47

Ruf vor dem Evangelium: Gotteslob Nr. 450 (gesungen oder gesprochen)

Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt,
hast mich geheilt und mit Freude umgürtet.
Dir singt mein Herz und will nicht verstummen.
Dir will ich singen in Ewigkeit.

(T: nach Psalm 30, 12-13 – M: Johannes Falk *1963)

Sie finden ein Video dazu unter: <https://www.youtube.com/watch?v=juloS-aWBio>

Und hier eine hörensweite Version von Martin Völlinger: <https://www.youtube.com/watch?v=Ka6X8kxld-k>

Gedanke zum Evangelium

Die Erzählung vom „ungläubigen Thomas“ nimmt uns mit in die erste Woche nach der Auferstehung. Am Abend des „ersten Tages der Woche“ – also des Ostersonntags – erscheint Jesus den furchtsamen Jüngern bevollmächtigt und sendet sie. Thomas – ein rationaler Mensch, der nur glaubt, was er gesehen hat, ist nicht dabei. Bei einer zweiten Begegnung am darauffolgenden Sonntag – also heute – lässt sich Jesus berühren von dem Zweifler.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Johannes 20, 19-31

Hier kann aus dem Gotteslob Nr. 174,1 gesungen werden

Sie finden ein Video dazu unter: <https://www.katholisch.de/video/14082-gotteslobvideo-gl-1741-alleluja-kehrvers-taize>

Kurze Stille

Zum Nach- und Weiterdenken

Kommen wir zurück zu ihrem Lieblingsstück aus dem Kleiderschrank: vielleicht ist ein einfach bequem und kuschelig und sie fühlen sich darin besonders wohl. Vielleicht betont es etwas von ihrer Persönlichkeit und die Farbe lässt Ihr Gesicht besonders leuchten. Oder es erinnert Sie an einen besonderen Tag oder eine besondere Person in ihrem Leben.

Bei der Vorbereitung von Erwachsenen auf die Taufe kommt immer die Frage „Was soll ich denn anziehen?“. Als Zeichen dafür, dass sie „Christus angezogen“ haben, gibt es in der Liturgie verschiedene

Möglichkeiten – ein Albe oder ein Taufschal können würdige Zeichen sein. Aber ich habe immer wieder erlebt, dass sich die erwachsenen Täuflinge etwas Besonderes zum Anziehen für ihre Taufe ausgesucht haben. Wenn ich sie dann vor der Osternacht getroffen habe, hat mich das sehr berührt. Es war spürbar, dass das Kleid, der Anzug mehr waren als ein Kleidungsstück – die ganze Person hat etwas von dem neuen Leben ausgestrahlt, das wir in der Taufe feiern.

Kleidung – das ist etwas, was wir hautnah an uns heranlassen. Kleidung ist ein Signal nach außen, ein „Statement“, das sagt „so bin ich“!

In der und durch die Taufe lassen wir Christus hautnah an uns heran. Von seiner Liebe und von Gottes Barmherzigkeit lassen wir uns so eng umgeben, dass da nichts mehr dazwischen passt. Das ist das Erste und Wichtigste. Da ist es nur verständlich, dass die Neugetauften ihr Taufkleid gar nicht mehr ablegen wollten und dass sie es eine ganze Woche getragen haben!

Wenn ich den Text über die ersten Christen in der Apostelgeschichte lese, dann ist das nicht kuschelig und gemütlich, sondern radikal. Da fangen Menschen an, ganz anders zu leben – einerseits bewundernswert in ihrem Zusammenhalt und in ihrem Wirken nach außen, aber nach unseren Maßstäben mal mindestens leichtsinnig im Umgang mit ihrem Hab und Gut. „So kann ich das nicht“ höre ich mich und andere sagen.

Und doch: ich bin überzeugt, dass das Wissen um die hautnahe Geborgenheit in Jesus Christus genau dieses Verhalten der ersten Christen ermöglicht hat. So herum wird da etwas daraus: nicht „wenn du dies und das tust, bist du ein guter Christ“, sondern „weil du Christus ‚angezogen‘ hast, wirst du den Menschen ein lebendiges Zeugnis sein können“. „Nicht mehr aus Angst um sich selbst handeln müssen“ hat mein theologischer Lehrer Peter Knauer das genannt. Und wenn auch die Messlatte der Apostelgeschichte ziemlich hoch liegt, bin ich dankbar für jeden, der ohne Angst etwas zu verlieren das Notwendende sieht und handelt – gerade jetzt in den Zeiten der Corona-Krise.

„Christus angezogen“ haben bedeutet auch heute, in die Gemeinschaft der Menschen aufgenommen zu sein, die seit den Zeiten der Urgemeinde aus dem Zeugnis der Apostel leben. Auch wenn wir in diesen Tagen alleine oder in einer kleinen Hausgemeinschaft leben und Gottesdienst feiern – wir sind miteinander verbunden in unseren Gebeten.

Gebet des Bischofs

Allmächtiger, gütiger Gott,
du bist der Schöpfer der Welt und Herr über Leben und Tod.

In dieser Zeit der Unsicherheit und Krankheit bitten wir um deinen Schutz und Segen.

In deinem Sohn Jesus Christus hast du uns gezeigt, wie wir leben können, ohne Angst, sondern in Fürsorge um andere, in der Hinwendung zu den Menschen in Not und Ausgrenzung. Durch sein Kreuz und seine Auferstehung schenkst du uns Hoffnung und neues Leben.

Hilf uns, unsere Angst zu überwinden.

Schenke uns deinen guten Geist, der stärkt und aufrichtet.

Wir beten

für alle Erkrankten – erbarme dich.

für alle im Gesundheitswesen – erbarme dich.

für alle, die Vorsorge, Betreuung und Sicherheit gewährleisten – erbarme dich.

für die Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft – erbarme dich.

für alle, die Angst haben und verunsichert sind – erbarme dich.
für die Alten und Kranken – erbarme dich.
für die Kinder – erbarme dich.
für die, die wirtschaftlich gefährdet sind – erbarme dich.
für alle Menschen in anderen Ländern – erbarme dich.
(weitere Anliegen – erbarme dich.)
(persönliche Anliegen – *denken wir an unsere Erstkommunionkinder und ihre Familien* – erbarme dich.)
für die Verstorbenen und die Trauernden
(Gebet für Verstorbene: namentlich) – erbarme dich.

Auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria, des Heiligen Georg, der Heiligen Hildegard, der Heiligen Katharina Kasper, des Seligen Richard Henkes und aller Heiligen bitten wir um deine Hilfe. Wende uns dein Antlitz zu und sei uns gnädig.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Vater unser...

Gegrüßet seist du, Maria...

Zum Segen

Romano Guardini hat in seinem kleinen Büchlein „Von heiligen Zeichen“ das Kreuzzeichen mit dem Bild eines Mantels verknüpft, den man anzieht. Die weite Bewegung von der Stirn zur Brust, zur linken und zur rechten Schulter möge der Betende bewusst tun, um ein Gefühl dafür zu bekommen wie er im Segen von Gott umfassen, geborgen, gekleidet ist.

Segen

Jesus Christus ist auferstanden. Auf seinen Namen sind wir getauft. So segne und begleite uns und alle Menschen in dieser österlichen Zeit der liebende und Leben bringende Gott

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Gotteslob Nr. 324

Vom Tode heut erstanden ist der heilige Herre Jesus Christ, der aller Welt ein Tröster ist. Halleluja.

Die ganze Erde staunt und bebt, weil Gottes Herrlichkeit anhebt; der Tod ist tot, das Leben lebt. Halleluja.

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=XennPJKQbkk>

Ihnen allen einen schönen „Weißen Sonntag“ und eine gute Woche!